

Das Steinhuder Meer

Ulrich Staesche *

Beschreibung des Objektes

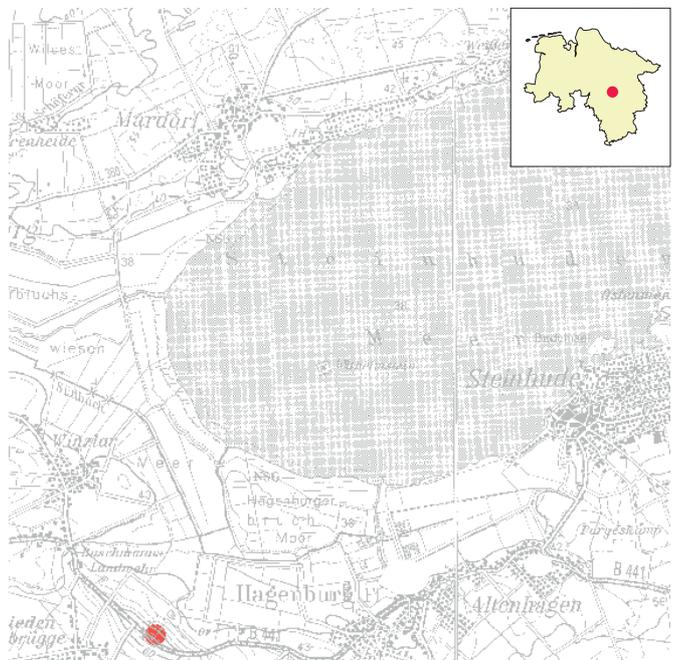
Das Steinhuder Meer, mit etwa 30 km² Wasserfläche größter See Nordwestdeutschlands, liegt in einer langgestreckten Niederung, die sich vor dem nördlichsten Ausläufer des Mittelgebirges über mehr als 15 km von Osten nach Westen erstreckt. Nach Norden hin ist sie durch die flachen Anhöhen eiszeitlicher Moränen und Dünen begrenzt.

Trotz seiner großen Wasserfläche hat das Steinhuder Meer nur eine Tiefe von durchschnittlich 1,5 Meter, die größte Wassertiefe beträgt 2,5 m. Mit verschiedenen Theorien ist eine Deutung dieser Eigentümlichkeit des Sees versucht worden, die aber fast alle durch geologische Untersuchungen widerlegt wurden. So wurde nicht nach der letzten Eiszeit eine flache Wanne vom Wind ausgeblasen, auch ist nicht der Untergrund durch Ablaugung von Salz in der Tiefe eingesunken, das Seebecken wurde auch nicht von eiszeitlichen Gletschern oder Schmelzwässern ausgehöhlt.

Die wahrscheinlichste Erklärung ist die, dass sich während der letzten Kaltzeit im Boden größere Mengen Eis wie eine Linse anreicherten und dabei die Oberfläche anhoben. Die oberen Schichten des entstandenen Hügels wurden eingeebnet. Und als zum Ende der Kaltzeit das Eis im Boden wegschmolz, blieb eine Senke zurück. Seen dieser Art können heute am Rande der Arktis Sibiriens und Kanadas beobachtet werden, weiter nördlich finden sich auch entsprechende Eislinen im Boden, die noch nicht abgetaut sind.

Diese Deutung der Entstehung des Steinhuder Meeres stimmt auch gut mit den Befunden überein, die aus den Schlamm-Ablagerungen am Seegrund gewonnen werden konnten. So belegen die winzigen Tier- und Pflanzenreste, die sich in den untersten, d. h. ältesten Ablagerungen erhalten haben, dass zu der Zeit ein kaltes, der heutigen Arktis vergleichbares Klima geherrscht hat. Außerdem zeigen diese Reste an, dass der See als äußerst flaches Gewässer begann und dann mit dem allmählich abtauenden Eis tiefer wurde.

Zu Beginn hatte das Steinhuder Meer eine weitaus größere Ausdehnung. Nach Westen reichte es bis an die heutige Stadt Rehburg heran. Diese westlichen Bereiche sind in den letzten 14 tausend Jahren seit seiner Entstehung durch Ablagerungen des Sees aufgefüllt worden. Dass diese Verlandung nur die Westseite betroffen hat, ist ebenfalls durch die Flachheit des Steinhuder Meeres bedingt. Bei stärkeren Winden wirbeln die bis zum Seegrund reichenden Wellen die Ablagerungen immer wieder auf, nur an Windgeschützten Stellen können sie zur Ruhe kommen. (Fortsetzung nächste Seite)



Welche Karten gibt es - Topographie, Geologie

Topogr. Karte 1 : 25.000, Blatt 3521 Rehburg; Geol. Karte 1 : 25.000, Blatt 3521 Rehburg; Geol. Übersichtskarte 1 : 200.000, Blatt CC 3918 Hannover, Freizeitkarte Steinhuder Meer 1 : 10.000,

Da die Winde in der Mehrheit von SW nach NO wehen, sind solche ruhigen Bereiche nur im Windschatten des Südwestufers zu finden. Die Ablagerungen der ältesten Seegeschichte finden sich somit am weitesten westlich, nach Osten hin schließen sich immer jüngere Ablagerungen an. Das heute verlandete Gebiet enthält damit in seinem Untergrund ein "Archiv" der Entwicklungsgeschichte des Steinhuder Meeres.

Eine Übersicht über die Niederung des Steinhuder Meeres ist von einem Aussichtspunkt aus möglich, der auf einer Anhöhe an der B 441 zwischen Hagenburg und Bad Rehburg liegt. Dort steht am 06. Oktober 2002 von 10.00 bis 15.00 Uhr ein Wissenschaftler für weitere Informationen bereit.

Literatur zum Geotop:

Staesche, U. (2002): Das Steinhuder Meer. - Veröff. der Akademie der Geowissenschaften zu Hannover, Heft 20: 46-53; Hannover.

Handelt es sich um ein Naturschutzobjekt?:

ja

Was kann man sonst noch besichtigen:

Naturkundliche Station Steinhuder Meer in Winzlar, Dinopark Münchehagen, Torfmuseum Neustadt, Findlinggarten Hagenburg, Moorgarten Hagenburg, Bergbaumuseum Hagenburg-Altenhagen

Wo kann man essen, übernachten:

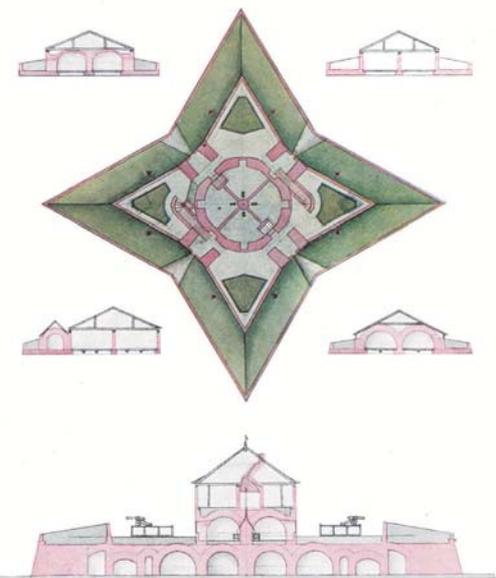
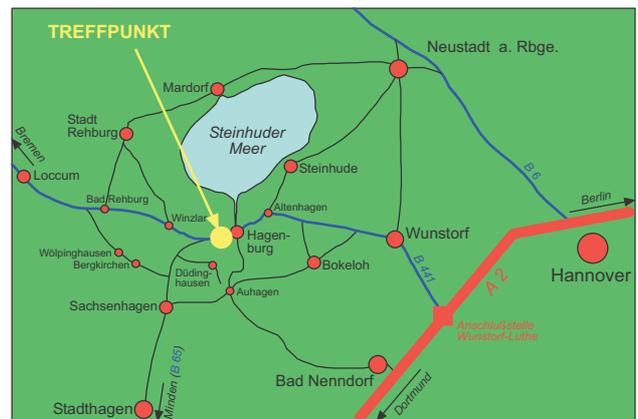
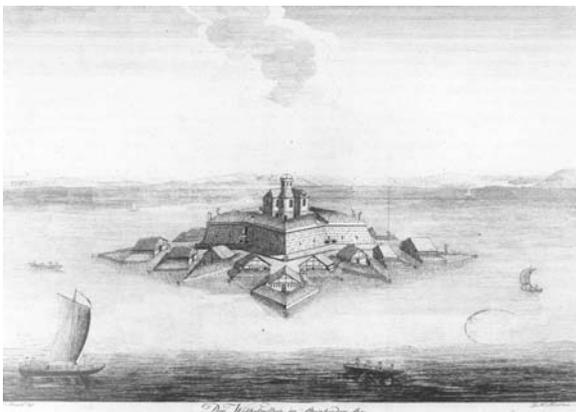
vielfältige Möglichkeiten u.a. in Steinhude u. Mardorf

Herausgeber und Fachbehörde für den Geotopschutz:

Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie, Stilleweg 2, 30655 Hannover
Tel: 0511-643-3567, www.lbeg.niedersachsen.de

Internet-Adressen:

www.lbeg.de/extras/geologie/downloads/geotope, www.geotope-niedersachsen.de
www.dgg.de, www.geo-top.de, www.geotope.de
www.geoakademie.de



Seitenansicht des Wilhelmsteins von SO; Grundriß der oberen Berme; Schnitte durch Sternschanze und Außenwerke (1770).

LBEG- Codierung: TK25: 3521 Rehburg, R 35 18 750 H 58 10 700

Verantwortlich: LBEG: Dr. Heinz-Gerd Röhling